

# Ein Pferdefest in allen Disziplinen

## *Am CHIO Aachen setzen Fahrer Ulrich und Dressur- reiterin Iklé die Schweizer Akzente*

*Zum Abschluss des 68. CHIO auf der Aachener Soers hat die deutsche Springreiterin Meredith Michaels-Beerbaum im Sattel von Shutterfly den Grossen Preis gewonnen. Sie setzte sich im Stechen durch, das Steve Guerdat nur wegen Zeitüberschreitung nicht erreichte. Mit Werner Ulrich und Silvia Iklé gab es ein Jahr vor den Weltreiterspielen auch im Fahren und in der Dressur Schweizer Glanzpunkte.*

*jeg. Aachen, 28. August*

Da blickt man nach Aachen, weil die Schweizer Springreiter nach temporärer Durststrecke zur erlesenen Corona der Super League gehören, damit wieder am CHIO auf der Soers startberechtigt sind. Und erfreut kann festgestellt werden, dass der Pferdesport nicht nur in der Sparte Springen blüht. Auch die «randständigen» Disziplinen rückten sich am Weltfest des Pferdes, das insgesamt 336 000 Zuschauer verfolgten, in den Mittelpunkt. Der Fahrer Werner Ulrich bestätigte mit seinem Vierspanner die anhaltend gute Form, er gewann als erster Schweizer seit 37 Jahren die Gesamtwertung dieser Sparte. Im Dressurviereck brillierte derweil Silvia Iklé auf dem 11-jährigen Schweizer Wallach Salieri. Nach dem vierten Rang im Grand Prix und dem zweiten Platz im GP spécial ritt die erfahrene Reiterin am Sonntag in der Kür zur Musik an die vierte Stelle, was in der Schlussrangliste über alle drei Wettbewerbe gerechnet hinter dem Schweden Jan Brink auf Briar und der niederländischen Favoritin Anky van Grunsven, deren Salinero im «Spezial» überhaupt nicht gefiel, Rang drei ergab.

### **Salieri mit viel Losgelassenheit**

Einen solchen Exploit hatte es schon lange nicht mehr gegeben. Vielleicht wäre nach dem GP vom Donnerstag, der Salieri nun auch bei den international einflussreichsten Richtern «salonfähig» machte, sogar noch etwas mehr möglich gewesen. Doch in der Kür zur Musik sprang der sonst in Passage und Piaffe so trittsichere, ja beinahe schwebende Wallach für einmal in Galopp – und zeigte dann den Richtern die Zunge. Beides gab Abzug. Das aber sind Details, an denen es jetzt ebenso wenig herumzumäkeln gibt wie am «Primat der Hand im versammelten Trab» (Stadion-Kommentator), weil Salieri in jedem Programm unverkrampft seine Lektionen absolvierte. Er strahlte damit unter der 56-jährigen Reiterin jene sogenannte Losgelassenheit aus, von der in der Dressur momentan alle sprechen. Sie ist Ausdruck grundsolider und zeitintensiver Ausbildung und im spezifischen Fall ein grosses Versprechen für die Weltreiterspiele 2006. Denn in Aachen fühlen sich Iklé und Salieri besonders wohl, und die gute Darbietung dürfte hier bis in den nächsten Spätsommer nachwirken.

Erinnert hat man sich auf der Soers die letzten Tage auch an 2004. An den Grand Prix, den Markus Fuchs mit Tinka's Boy gewann. Nun frischte der Reiter die Eindrücke am Samstag in der Prüfung Best of Champions auf. Im Wettbewerb mit kleinem, aber auserlesenem Starterfeld und Pferdewechsel setzte sich Fuchs überlegen durch. «Alle, die etwas verstehen, wissen, dass ich kein

guter Reiter bin», so konterte das erfahrenste Schweizer Teammitglied zu aufdringliche Fragen nach den Gründen des Erfolgs. Der Zufall, gute Pferde und treue Sponsoren hätten ihn noch oben gespült, summierte Fuchs, der nach dem verletzungsbedingten Rückzug von Tinka's Boy aus dem Sport mit Nirmette über ein kommendes Spitzenpferd verfügen dürfte. Doch die Stute braucht noch Zeit, und so sass Markus Fuchs im GP auf La Toya. Sie war zwar nicht mehr so eigenwillig wie an den EM, nach dem Nationenpreis vom Freitag womöglich aber etwas müde. Nach vier Abwürfen gab Fuchs schon in der ersten Runde auf, den zweiten Durchgang der besten achtzehn erreichte auch Niklaus Schurtenberger im Sattel von Cantus nicht: neun Punkte für zwei Versehen und Zeitüberschreitung.

### **Starke Vorgabe der Amazone**

Damit waren aus dem Team von Equipenchef Rolf Grass noch die EM-Zweite Christina Liebherr mit von der Partie, deren No Mercy nach einem Abwurf in der zweiten Runde ohne Fehler blieb (Platz zwölf), und Steve Guerdat. Der junge Belgier-Wallach Tijn van het Pallieterland sprang in der schweren Prüfung auf (zu) weichem Boden makellos, zeigte sein beeindruckendes Potenzial, doch er forderte auch seinen Reiter. Vor allem im zweiten Umgang drückte das Pferd stark gegen den Ausgang. Abermals musste Guerdat dadurch einen Strafpunkt für Zeitüberschreitung hinnehmen. Letztlich klassierte er sich im fünften Rang, direkt hinter dem in beiden Durchgängen makellosen Quartett, das sodann in einem Stechen den Sieger zu ermitteln hatte. Es wurde eine Siegerin. Meredith Michaels-Beerbaum, die als Leaderin des Reiterrankings im April in Las Vegas auch Weltcup-Erste geworden war, legte auf dem Wallach Shutterfly eine Vorgabe hin, an der die Belgier Dirk Demeersman und Jos Lansink scheiterten und die auch der Amerikaner McLain Ward nicht mehr unterbot. Vor Jahresfrist dürfte sich Michaels-Beerbaum in Aachen nicht so sehr gefreut haben. Damals wurde ihr gesagt, dass bei Shutterfly ein verbotener Wirkstoff nachgewiesen wurde. Das wiederum hatte die Nichtselektion für die Olympischen Spiele in Athen zur Folge.



*Meredith Michaels-Beerbaum – Erste im Grossen  
Preis auf der Soers. (Bild key)*